

K-POST

Februar - Ausgabe 12

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Immer wieder überrascht uns Heinz auf Seite 3 mit sehr speziellen, thematisch abwechslungsreichen und diesmal auch von der Figurenzahl her ganz unterschiedlichen Problemen. Beim Dreizüger hat der Löser trotz der nur drei Steine immerhin 37 Erstzüge zur Auswahl, von denen allerdings viele rasch eliminiert werden können. Meine Lösungszeit war bei beiden Aufgaben ähnlich.

Der Weihnachtswettbewerb war – wie die Lösungsbesprechung S. 4 zeigt – für alle recht anspruchsvoll. Verschiedene routinierte Löser liessen diesmal Hilfsmatt und Studie aus und begnügten sich mit Kategorie B). Von den 23 Lösern wagten sich 13 an die Kategorie A). Von ihnen lösten sieben die Studie vollständig.

Der bedeutende Schweizer Problemist Peter Grunder ist am 3. Januar in Bevaix im Alter von 87 Jahren gestorben (S.9). Bis 2009 durften wir ihn zu unseren Lesern und Lösern zählen.

Seit Mai 2011 finden Sie in der Rubrik „Plauderei für Einsteiger“ eine umfassende, klar aufgebaute Einführung ins Selbstmatt. In der 9. Folge „*Schwarz wehrt sich*“ sind Vier- und Fünzüger der Komponisten Brown (1868), Bakcsi (1977) und Gamnitzer (1993) an der Reihe.

(bw)

Verantwortliche Redaktion

Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte **bis zum 5.** des folgenden Monats **an Beat Wernly**

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

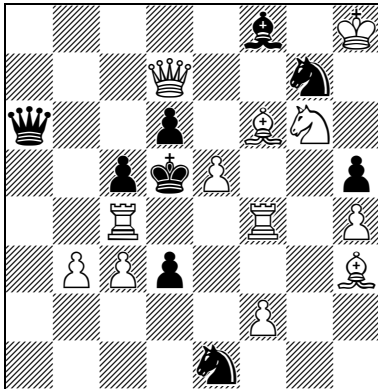
K-Post	Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis /Jahr	CHF 25.-
Bank	BEKB – Konto: 30-106-9
Konto	42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 257

A. Casa

Schach-Aktiv 2005

1. Preis



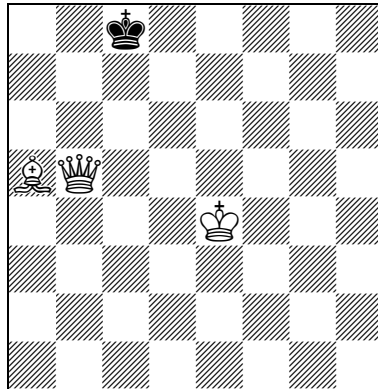
Matt in 2 Zügen V V V

Aufgabe Nr. 258

W. A. Shinkman

Offiziers-Schachzeitung

1905



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 257

W: Kh8 Dd7 Tc4 Tf4 Lf6
Lh3 Sg6 Bb3 c3 e5 f2 h4
(12)

S: Kd5 Da6 Lf8 Se1 Sg7
Bc5 d3 d6 h5 (9)

Nr. 258

W: Ke4 Db5 La5 (3)

S: Kc8 (1)

Vom Datum der Erstveröffentlichung her gesehen, liegen zwischen unseren heutigen Aufgaben gerade mal hundert Jahre, und auch punkto Steinzahl und Inhalt sind sie total verschieden.

Alex Casa haben wir Ihnen mit Nr.236 (K-P Juni 11) bereits vorgestellt. Der renommierte französische Autor ist 2005 verstorben und hat den grossen Erfolg dieses Zweizügers nicht mehr erlebt.

Einige unserer Löserinnen und Löser wünschen sich möglichst steinarmer Aufgaben. Dem tragen wir Rechnung und bringen für einmal einen Wenigsteiner. Ob er allerdings so leicht zu lösen, ist, wie man sich das vorstellt, wird sich erst noch weisen müssen.

Zum Zweizüger

Es handelt sich um ein Symbol.

Man mag es patriotisch sehen,

humanitär und christlich wohl.

Hier ist es s(ch)achlich zu verstehen.

Die thematischen Verführungen, die wir mit den 3 V angedeutet haben, stehen alle in einem bestimmten Zusammenhang. Wenn Sie ihn erkennen wollen, könnte Ihnen der Vierzeiler helfen.

Zum Dreizüger

Hand aufs Herz, ein Wenigsteiner

müsste leicht zu knacken sein.

Also gut, da ist nun einer:

Rasch mit links gelöst!? - Ja/nein!

Dass Samuel Loyd der bedeutendste amerikanische Problemkomponist ist, wird niemand bestreiten, aber gleich nach ihm muss man William A. Shinkman (1847-1933) nennen. Der vielseitige und überaus erfindungsreiche Verfasser aus Baltimore ist im grossen Breuer-Buch mit 35 Aufgaben vertreten, Loyd mit 39, das sagt alles.

Lösungen früherer Aufgaben (Weihnachtswettbewerb)

Nr. 250, Fünzfüger von H. Gfeller, Original, den Leserinnen und Lesern der K-Post gewidmet (W: Kc3 Lc5 Sa6 Ba2 b4 a5 = 6; S: Ka4 Ba3 = 2).

1.Sb8! Kb5 2.a6 Ka4 3.a7 Kb5 4.a8L! Ka4 5.Lc6 matt. Unterverwandlung nach halbem Excelsior. Für ein Bildproblem kein schlechter Inhalt.

A. Oestmann: „Die Aufgabe war nicht so einfach, wie Heinz uns wohl glauben lassen wollte. Im Nachhinein aber eigentlich die naheliegendste Lösung mit einer schönen Unterverwandlung, um das Patt zu vermeiden.“ K. Köchli: „Kommt man auf die Frage: ‚Welcher Zug kann nicht mit dem unabdingbaren Zug Sa6-b8 umgestellt werden?‘ hat man die Lösung tatsächlich auch ohne Brettansicht so gut wie gefunden?“ W. Leuzinger: „Ein sowohl ästhetisch als auch inhaltlich reizvolles Zugzwang-Motiv.“ J. Kupper: „Ein kleiner Schabernack!“ R. Heckendorn: „Besten Dank für dieses leichtfüssige Jubiläums-Geschenk!“ Th. Ott: „Ha, ha, ha ...! Ce problème est un véritable spécialiste. ...“ R. Notter: „Die Nummer 250 ist ein leichter, angenehmer und hübscher Einstieg.“ G. P. Jenny: „Ein hübsches Problem, das zum Aufwärmen geradezu ideal ist.“

Nr. 251, Zweizüger von Henk Prins und Cornelis Groeneveld, Probleemblad 2003, 3. Preis (Kb1 Dg6 Td7 Te1 Lh2 Sf5 Sh4 Bb4 d2 e3 e5 = 11; S: Ke4 Da8 Tf8 Tg7 Lb8 Lg2 Sd3 Ba7 b2 c5 e6 = 11)

Verführung: 1.bxc5? (2.Td4#) Lxe5/Dd5/Txd7 2.Sg3/Sd6/Dxg2#, 1. - Td8/Sf4 2.Sxg7/exf4#, aber 1. - Ld6!

Lösung: **1.Dxe6!** (2.Dc4#) Lxe5/Dd5/Txd7 2.Sd6/Dxd5/Sg3#. 1, - Sxe5/Sf4 2.d3/exf4#. Kommentar von Wieland Bruch: „Eine originell anmutende Darstellung des Ruchlis-Themas, wobei die beiden Paradenwechsel hier insgesamt nur 3 Paraden statt der üblichen 4 benötigen. ... Thema B2-Batteriematts im Satz, Batterieverzicht und 2 Nietvelt-Paraden in der Lösung sind die weiteren Zutaten dieser interessanten Aufgabe.“

K. Köchli: „Die Batterieaufgabe der Dame führt thematisch von Thema B2-Matts in der Verführung zu Nietvelt-Paraden in der Lösung.“ J. Kupper: „Interessante Themen- und Mattwechsel zwischen Verführung und Lösung.“ W. Leuzinger: „Unkonventionell und für einen Zweizüger schwierig.“ A. Oestmann: „Auf dem Weg zum Angriff auf der anderen Flanke fesselt die Dame den schwarzen Läufer, bzw. Springer.“

Nr. 252, Dreizüger von Leonid I. Kubbel, Western Morning News 1928, 1. Preis (Kb1 De1 Tf1 Lf6 Bc5 f3 = 6; S: Kf4 Lh1 Sf7 Bb2 c6 f5 = 6)

1.Df2! (Zugzwang) **Lg2 2.Dd4+ Kg3 3.Dh4# 1. - Se5 Lh4! Sxf3 3.Dd4# 1. - Sg5 2.Ld4! Sxf3 3.Dh4# 1. - Sd6 (Sd8) 2.Txh1 3.Th4# 1. - Sh6 (Sh8) 2.Td1 Lxf3 3.Td4#.** Fesselungsmodellmatts mit Echo. Die Meinungen der Löser sind teilweise kontrovers.

J. Kupper: „Überraschender Zugzwang und wegen der stillen zweiten Züge recht schwierig.“ G. Schaffner: „Wenig Überraschendes nach nahe liegendem Schlüssel.“ P. Blaser: „Der Dreizüger war ein harter Brocken. Die Anstrengung hat sich jedoch gelohnt, wenn ich die wunderbaren, symmetrischen Abspiele betrachte.“ E. Erny: „Beim Dreizüger zog ‚es‘ (eben dieses besondere, von nicht beschreibbarer Intuition geprägte ‚es‘) mir gleich die Dame aufs (hoffentlich) richtige Feld.“ Th. Ott: „Une magnifique clé et cinq superbes mats.“ W. Leuzinger: „F3 muss permanent überwacht werden, nur so funktionieren die Abspiele nach den schwarzen Verteidigungszügen. Schöne, echoartige Mattbilder. Böhmischer Stil.“ K. Köchli: „Rollentausch von Dame und Turm beim Fesseln auf der f-Linie und Mattsetzen auf den Feldern d4 und h4.“ A. Oestmann: „Mir fallen bei dieser Aufgabe Begriffe aus der Mathematik ein: Symmetrieachse und Spiegelbild, Drehung um 90 Grad. ...“ G. P. Jenny: „Ein wunderbares Problem mit wenig Steinen und mit viel Symmetrie. Es hat auch einen psychologischen

Aspekt. Alle Figuren sind auf einer Reihe und jetzt sträubt man sich, noch eine Figur in diese Reihe zu stellen. ...“

R. Schümperli: Läufer schlägt Bauer, die Antwort ist klar,
Lg2, nicht schwierig fürwahr.
Sonst stellt nur der Springer dem Löser ein Bein,
das muss doch sicherlich Zugzwang sein.

Nr. 253, Hilfsmattvierzüge von Rudolf Queck, Schach 1951 (W: Kh8 Tb2 La1 Ba3 c2 d4 = 6; S: Kc3 Bc4 f6 = 3)

1.Kxd4! Tb5+ 2.Ke3 Lxf6 3.Kd2 Te5 Kc3 5.Te2#

Rundlauf des Königs, kombiniert mit unerwartetem weissen Spiel.

G. Schaffner: „Königsrundlauf und Batteriefankenwechsel, beides mit konstruktionserleichternden Schlagfällen verbunden.“ J. Kupper: „Toll! Schwarzer K-Rundlauf und versteckte weisse Batteriebildung.“ K. Köchli: „Rundlauf des sK mit abschliessendem Anderssen-Matt.“ R. Heckendorn: „Erst kurz vor der ‚Zeitkontrolle‘ erschien die erlösende Idee.“ A. Oestmann: „Matt in 5 Zügen gabs sehr viele, aber in 4? Habe einige Zeit verbraucht. Dabei haben wir in der K-Post doch zuvor Rundläufe geübt. ...“ G. P. Jenny: „Das Problem hat mir gefallen. ...“

Nr. 254, Remis-Studie von Ofet Comay und Hillel Aloni, Sinfonie Scacchistiche 1975 (W: Kg2 Td5 Ba7 = 3; S: Kd1 Le3 Lh5 Bd2 f2 f4 = 6)

Nach vorzeitigem 1.a8D? spielt Schwarz 1. - Ke1!, und einer der schwarzen Bauern bricht dem Weissen das Genick. Da hilft nur das Turmpfer **1.Txd2!** Das haben die meisten Löser richtig gesehen, aber bei der schwierigen Fortsetzung waren dann nur noch fünf erfolgreich. **1. - Kxd2 2.a8D.** Damit scheint der Mist für Weiss bereits geführt zu sein. Die Dame ist dem schwarzen Läuferpaar überlegen - oder doch nicht? **2. - Lf3+!!** Gegen diesen unerwarteten schwarzen Zug ist es gar nicht leicht, die richtige Antwort zu finden, denn die weisse Dame gerät arg in die Klemme. **3.Dxf3 Ke1 4.Kh2! f1D 5.Dd1+!** Aha, einmal mehr bringt die Pattidee die Rettung. **5.Kf2 6.Df3+** mit Patt oder Dauerschach.

Wer das grandiose Gesamtwerk, das israelische Studienkomponisten in den letzten Jahrzehnten geschaffen haben, einigermassen überblickt, wird nur staunen und bewundern.

K. Köchli: „Den geistreichen Gewinnversuch mittels L-Opfer kann Weiss auf ebenfalls attraktive Art parieren.“ J. Kupper: „Attraktives Geschehen!“

Gesamturteile: Ch. H. Matile: „... Mit freundlichen Grüßen und bestem Glückwunsch an alle Schachfreunde.“ E. Erny: „Sehr mild hat das neue Jahr angefangen und eher mild würde ich auch die Schwierigkeitsstufe der Kategorie B bezeichnen.... Nun gehts ja bald wieder los mit neuen Problemen. Wie schön, wenn sie ab diesem Jahr nur noch auf den 64 Feldern stattfinden würden. Herzlichen Dank für all Ihre Arbeit.“ R. Notter: „An den Knacknüssen habe ich mir die Zähne ausgebissen, werde damit aber vermutlich in guter Gesellschaft sein. ..“ F. Wiedmer: „Ein schwieriger aber interessanter Mix (Stilart) für diese Jubiläums-Nummer.“

Schlüsselzüge: Nr. 255a: 1.De8! Nr. 255b 1.Dg3! Nr. 256: 1.Sc8!

Löserliste:

Lösungen zum Weihnachtswettbewerb haben eingesandt: Peter Blaser, Schliern; Erich Erny, Rothenfluh; Peter Haller, Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Alois Heri, Derendingen; Paul Hurni, Belp; Guy P. Jenny, Altstätten; Klaus Köchli, Roveredo; Jost Koch, Bern; Josef Kupper, Zürich; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Kurt Lüthy, Bern; Thomas Maeder, Bern; Charles-H. Matile, Fontainemelon; Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Genève; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebfeld; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermündigen.

Büchergutscheine haben gewonnen: Fred Wiedmer Fr. 50.00 und Peter Blaser Fr. 30.00

Kunsts(ch)achliches

Peter Grunder (1924 - 2012)

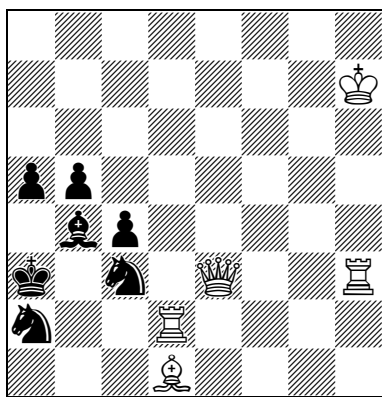
Wer älter wird, muss immer häufiger über den Tod von liebgewordenen Weggefährten nachdenken und berichten. Am 3. Januar war nun Peter an der Reihe, was einen Abschied bedeutet, der sich zwar schon lange angedeutet hat, aber dennoch besonders schmerzlich ist. Peter Grunder, Gymnasiallehrer im Seeland, machte sich, was sein Hobby betrifft, zunächst einen Namen als ausgezeichneter und schneller Löser. In einer Zeit noch ohne Computer prüfte er immer wieder Probleme auf ihre Korrektheit, welche die Redaktion der Schweizerischen Schachzeitung zur Erstveröffentlichung erhalten hatte. Dabei erwies er sich als äusserst geschickt und zuverlässig.

Eine ganz andere Aufgabe hatte er zu erfüllen, als die „Vereinigung der Schweizer Kunstschachfreunde“, wie sie damals noch hiess, in eine ernsthafte Krise geraten war. Er gehörte zusammen mit Josef Kupper und Werner Issler zu den „drei Weisen“, welche die Wogen glätten und die Vereinigung aus dem Wellental führen sollten. Dies gelang, und Peter Grunder übernahm anschliessend gleich auch noch das Präsidium der angeschlagenen Organisation. Mit seiner ruhigen, umsichtigen und versöhnlichen Art hatte er während seiner dreijährigen Amtszeit grossen Anteil daran, dass die Vereinigung wieder auf Vordermann gebracht werden konnte. Unvergessen dabei ist die Herbstversammlung, die auf seine Einladung hin an einem Wochenende in seinem Wohnort Bevaix am Neuenburgersee durchgeführt wurde und im Ausflug zum Creux du Van gipfelte.

Als Komponist war er verhältnismässig wenig tätig. 1972 gewann er mit einem orthodoxen Dreizüger den 1. Preis in einem kleineren Turnier. Bekannter als Verfasser wurde er später, als er sich dem Hilfsmatt und namentlich dem Circe-Schach zuwandte.

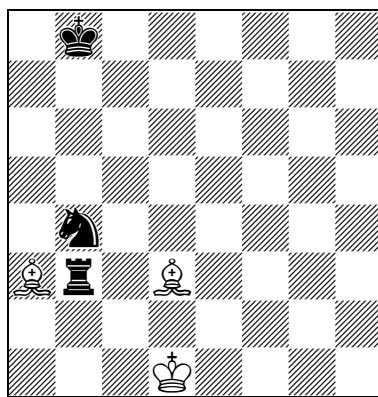
In den letzten Jahren ist es um ihn stiller geworden, weil er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr an den Versammlungen der Vereinigung teilnehmen konnte und seine regelmässigen profunden Lösungen in Schachspalten ausblieben. Nun ist er, wie seine Angehörigen schreiben, „nach einem erfüllten Leben und mit grossem Mut ertragener Krankheit zu Hause gestorben.“ Er war eine grosse Persönlichkeit, hat ein Stück Schweizer Kunstschachgeschichte geschrieben und darin eine wichtige Rolle gespielt, die man nicht vergessen wird. Seiner Gattin Rosmarie, die seinem Hobby gegenüber stets aufgeschlossen war und Peter nicht nur in den letzten schwierigen Jahren vorbildlich unterstützt hat, entbieten wir unser herzliches Beileid.

P. Grunder Turnier Berner Spiegel
1972, 1. Preis



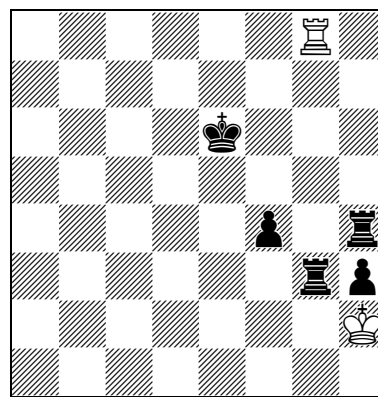
A) Matt in 3 Zügen

P. Grunder
Schweizerische Schachzeitung 1986,



B) Hilfsmatt in 3 Zügen,
Circe b) sK nach g8

P. Grunder (mit W. Naef)
Schweizerische Schachzeitung 1988/89, 2. Preis



C) Hilfsmatt in 4 Zügen
Circe

A) Gute Gelegenheit, selber aktiv zu werden. Die Lösungsbesprechung finden Sie auf S. 8.

B) Zur Erinnerung: Beim Circe-Schach werden geschlagene Figuren auf ihr Ursprungsfeld zurück versetzt, und zwar auf ein helles oder dunkles je nach dem Ort des Schlagfalls.

a) 1.Txd3+! (Lf1) **Lxd3** (Ta8) **2.Sc6 La6 3.Sa7 Ld6#**

b) 1.Txa3! (Lc1) **Lxa3** (Th8) **2.Sxd3** (Lf1) **Lf8 3.Kh7 Lxd3** (Sg8)#

Echo-Modellmatts in zwei Ecken.

C) Wenn Bauern geschlagen werden, so erfolgt ihre Auferstehung auf dem Ausgangsfeld der gleichen Linie.

1.Kf7! Txxg3 (Th8) **2.Tg4 Kxh3!** (Bh7) **3.Kg8 Kxg4** (Ta8) **4.Tf8 Kxf4!** (Bf7)#.

Witzig ist, dass der wK zweimal scheinbar in ein Schachgebot hinein schlagen darf. Das ist möglich, weil die Rückversetzung des entsprechenden Bauern nicht nachträglich, sondern gleichzeitig erfolgt.

Epauletten-Modellmatt nach Circe-Schlägen aller schwarzen Steine. Ein Musterbeispiel für die verblüffende Wirkung der Circe-Regeln!

(hg)

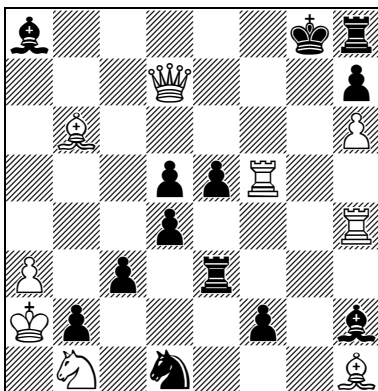
Plauderei für Einsteiger (95)

Selbstmatt 9: Schwarz wehrt sich

Schon seit längerer Zeit achten viele Autoren im Bereich des orthodoxen Schachproblems unter dem Stichwort „schwarzes Gegenspiel“ vermehrt darauf, dass der Inhalt einer Aufgabe auch von Schwarz mitgeprägt wird.

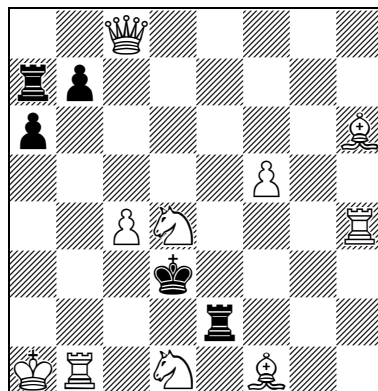
Im Selbstmatt hat eine entsprechende Entwicklung erst später eingesetzt. Unser Beispiel A) bildet hier allerdings die Ausnahme, welche die Regel bestätigt.

Th. M. Brown
American Chess Nuts
1868 (V)



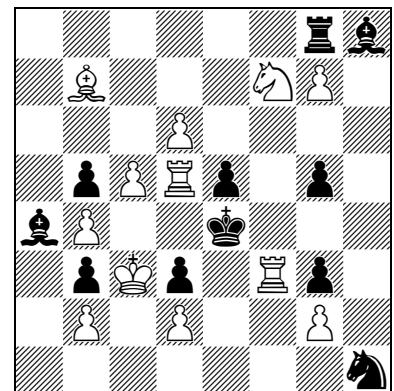
Selbstmatt in 5 Zügen

G. Bakcsi
Magyar Sakkelet 1977
1. Preis



Selbstmatt in 4 Zügen

C. Gamnitzer
Pat et Mat
1993



Selbstmatt in 5 Zügen

A)

1.Te4! verstellt Lh1 und droht deshalb **2.Dxd5+ Lxd5** matt. Schwarz verteidigt sich zunächst dadurch, dass er mit **1. - d3!** dem wT eine Türe nach c4 öffnet, die aber Weiss mit **2.Ld4** sofort wieder zuschlägt. Jetzt ist Schwarz wieder an der Reihe: Er zieht **2. - exd4**, um den wTf5 ins Spiel zu bringen. Nach dessen Flucht mit **3.Tf6** ist die alte Opferdrohung auf d5 nochmals aufgetaucht. **3. - Ld6** hilft dagegen wegen **4.Dd8+** nur ungenügend, weshalb **3. - Txe4** geschieht, wonach **4.Dxd5+?** an **Te6!** scheitert. Doch jetzt hat endlich die Stunde des wLh1 geschlagen: **4.Dg4+! Txxg4 5.Lxd5+ Lxd5#**

Da kann man dem Schwarzen wahrlich kaum vorwerfen, sich nicht mit allen Mitteln verteidigt zu haben. Der Schlüsselzug enthält ein Antizielelement, stellt er doch den späteren „Goalgetter“ noch vermehrt ins Abseits.

B)

Der schwarze Batterie-Bauer a6 soll gezwungen werden, seine Linie zu verlassen, damit der Turm mattsetzen muss. Diesem Zweck dient **1.f6!** mit der Drohung 2.Df5+ Kxc4 3.Db5+ axb6 matt. Schwarz antwortet einfach mit dem Vorrücken des Themabauern und spielt **1. - a5**, worauf Weiss mit **2.Dc5** (droht 3.Sf2+ Kc3 4.Db4+) fortsetzt. Also stürmt dieser wehrhafte Frontsoldat noch weiter nach vorne, was ihm allerdings schlecht bekommt, denn zuletzt wird er selber ungewollt zum Vollstrecker: **2. - a4 3.Db4 a3** (sonst 4.Db3+ axb3#) **4.Sb2+ axb2#**

Es fällt auf, mit wie wenig Material Bakcsi dieses faszinierende Bauern-Drama zu inszenieren versteht.

C)

Hier stört die weisse Batterie eher, als dass sie nützt. Weiss beginnt deshalb mit **1.Lc6!** Das ermöglicht 2.Ld7! mit der komplizierten Drohung 3.Td4+ exd4 matt, die mit 2. - Kxd5 zwar behoben werden kann, aber zu 3.Txd3+ Ke4 4.Td4+ exd4 matt führt. **1. - Sf2**. Damit ist bereits ein Zwischenziel erreicht. Warum dieser Springer hier stehen soll, wird der Löser erst am Schluss erfahren. **2.La8!** Ein erstaunlicher Rückzug, der bezweckt, dass der schwarze Turm nach Westen ziehen muss. Es droht nämlich 3.Tdxd3+ Txa8 4.Td4 exd4 matt. Vorübergehend erweist sich die Batterie also doch als nützlich. Mit **2. - Txxg7** entzieht sich der Turm dem geplanten Schlagfall, aber Weiss lässt nicht locker und spielt **3.Sd8!** Das erneuert die Drohung, worauf der schwarze Turm ein letztes Mal zu fliehen versucht: **3.Tg6 (Tg8)**. Nun ist die Stellung reif für die Schlusskombination **4.Txe5+! Kxe5**. Die weisse Batterie ist verschwunden, dafür aber überraschend eine schwarze entstanden. **5.Tf5+ Kxf5#**. Jetzt sieht man auch, dass der sS das Feld d3 decken muss.

Lösung von Aufgabe A), S. 6

Td2 muss sich nach bekannter-Art zurückziehen und seiner Dame den Vortritt lassen. Es fragt sich bloss, welches Feld der zweiten Reihe ihm zuzuweisen ist.

1.Th2? Ld6! 2.Dd2 Lxh2!

1.Tf2? Lf8!

1.Te2? Le7! (Lf8!)

1.Tg2! Lc5 2.Dxc5+ b4 3.Dxa5#

1. - Ld6 2.Dd2! Kb4 3.Dxd6#

1. - Le7 2.De2! Kb4 3.Dxe7#

1. - Lf8 2.Df2! Kb4 3.Dxf8#

Turton mit feinem Auswahlsschlüssel! Mein hartnäckiger Versuch, eine Fassung zu finden, in der 1. Te2? eindeutig widerlegt wird, blieb erfolglos (hg).

Das Zitat

„... Ich war beschäftigt, ohne mich zu ermüden, denn das Schachspiel besitzt den wunderbaren Vorzug, durch Bannung der geistigen Energien auf ein engbegrenztes Feld selbst bei anstrengendster Denkleistung des Gehirns nicht zu erschlaffen, sondern eher seine Agilität und Spannkraft zu schärfen.“ (Stefan Zweig: Schachnovelle)

Heinz Gfeller und Beat Wernly